



Nr. 62 / Februar 2020

Diesmal: Wir schaffen Patienten ab, verschenken Medizin, bieten perfekten Urlaub, blamieren die WHO, begrüßen Empathie als Schulfach, erklären, was echte Liebe ist u.v.a.

Editorial

Vom Patienten zum Agenten



„Patient“ nennen wir jemanden, der einer Behandlung bedarf, weil er seine Gesundheit verloren hat. Ist uns bewusst, was wir ihm dabei zuschreiben? Im lateinischen Wortsinn ist *patiens* einer, der erduldet, zulässt, erträgt, hinnimmt. Genau so mag ihn die Schulmedizin, dazu erzieht sie ihn, dafür lobt sie ihn: Rollenkonform soll er

akzeptieren, was Experten mit ihm tun. Was sie verordnen, soll er schlucken. Er soll nicht inkompetent hinterfragen, widersprechen, zögern, sich verweigern. „Compliant“ soll er sein.

In diesem Newsletter berichten wir seit Jahren immer wieder über außerordentliche Erfolge unserer [Therapiecamps](#). Wem schleierhaft ist, wie sie zustande kommen, findet genau hier einen wesentlichen Teil der Antwort: Wer bei uns Hilfe sucht, lernt in liebevoller therapeutischer Gemeinschaft, dass er zuallererst aufhören sollte, *patiens* zu sein. Zum *Agens* muss er vielmehr werden: zu jemandem, der sein Schicksal in die eigenen Hände nimmt, aktiv an seiner Genesung mitwirkt, Selbstverantwortung übernimmt, anstatt sich auszuliefern. „Agent“ sollte er deshalb heißen. Schade, dass das Wort schon für Leute wie 007 reserviert ist.

547 Patienten -
273 chronisch
kranke und
behinderte Kinder
sowie 274
erwachsene
Hilfesuchende -
nahmen an
unseren **32**
Therapiecamps
2007-2019 teil,
begleitet von **554**
Angehörigen
(Eltern, Lebens-
gefährten,
Geschwistern).

Dabei waren
135 „Auswege“-
Mitwirkende
ehrenamtlich im
Einsatz, darunter
16 Ärzte,
15 Heilpraktiker,
8 Psychothera-
peuten, 29 Heiler,
26 sonstige
Therapeuten und
22 pädagogische
Fachkräfte.

Über 80 % aller
Kinder, und
rund 90 % der
erwachsenen
Patienten,
machten in
unseren
Therapiecamps
gesundheitliche
Fortschritte wie
zuvor seit
Monaten und
Jahren nicht.

AUSWEGE

für chronisch kranke
Kinder und Erwachsene.

In unserem 33. Therapiecamp.

8. - 16. August 2020.
Oberkirch/Schwarzwald.

Rund 20 Ärzte, Heilpraktiker,
Psychotherapeuten, Heiler
und weitere Fachkräfte sind für Sie da.

34. AUSWEGE-Therapiecamp
20. - 27. September 2020
Oberkirch/Schwarzwald



Wir helfen bei
Angst, Depression
Trauma, Zwang
Burn-out, Sinnkrise
Beziehungsprobleme

Zwei weitere Therapiecamps 2020

Der perfekte Urlaub – für chronisch Kranke

Was gehört zu einem perfekten Urlaub? Dazu [befragte](#) die Stiftung für Zukunftsfragen 4000 repräsentativ ausgewählte Bundesdeutsche über 14 Jahren. Am häufigsten genannt wurden (in dieser Reihenfolge): ein gutes Preis-Leistungsverhältnis, schöne Natur, Gastfreundschaft, angenehme Atmosphäre, Harmonie, leckeres Essen, Ruhe und Erholung, gutes Wetter, gesundes Klima.

All dies bieten seit 2007 die Therapiecamps der Stiftung Auswege - und noch mehr. Denn ihre Gäste sind chronisch kranke Patienten und Angehörige. (Über tausend waren es bisher.) Und für diese zählt vor allem eines: guter Rat, Verständnis, das Lindern von Beschwerden, Auswege für die Zeit danach.

Ein Großteil unserer Teilnehmer findet dies bei uns - dank der Ärzte und Psychotherapeuten, Heilpraktiker, Heiler und weiteren Fachkräfte, die neun Tage lang ehrenamtlich für sie da sind, von frühmorgens bis spätabends.



Dies zu erleben – und dadurch neue, aussichtsreiche therapeutische Optionen zu erhalten -, laden wir die Hilfesuchenden unter unseren Lesern herzlich ein.

**Unser Camphaus:
eine Pension mitten
im Schwarzwald,
bei Oberkirch.**



Wir schenken Alternativmedizin.

Neun heilsame Tage - kostenlos.
In einem „Auswege“-Therapiecamp im Schwarzwald.

*Für bedürftige Patienten: chronisch kranke Kinder
(mit Angehörigen) und erwachsene Hilfesuchende.*

Beratung und Behandlung, Unterkunft und Verpflegung: alles gratis!
Infos/Antrag [hier](#).

Wir schenken Alternativmedizin

9 heilsame Tage – kostenlos

Spenden machen es erneut möglich: Die Stiftung Auswege lädt auch in diesem Jahr bis zu sechs bedürftige Patienten ein, an einem Therapiecamp im Schwarzwald teilzunehmen - seien es chronisch kranke Kinder (mit Angehörigen), seien es erwachsene Hilfesuchende. Beratung und Behandlung, Unterkunft und Verpflegung: geschenkt. Denn gute Alternativmedizin, die hilft, wo die Schulmedizin an Grenzen stößt, darf keine Geldfrage sein – andernfalls wird Gesundheit zum Privileg von Besserverdienern. Gibt es denn kein Menschenrecht auf erfolgversprechende Behandlung, egal wie? Näheres [hier](#).



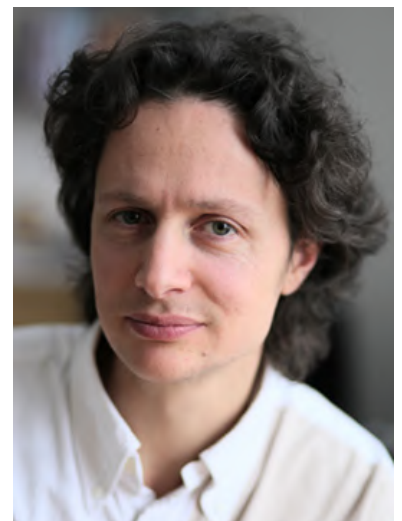
SELINA, 8. Diabetes Typ 1, seit drei Jahren. Während des 2. „Auswege“-Therapiecamp sanken ihre Blutzuckerwerte. Insulin konnte niedriger dosiert werden.

Ihre Spende hilft uns, noch viel mehr zu bewegen.

Noch mehr medizinischer Sachverstand

AUSWEGE bekommt Ärztlichen Direktor

Dr. med. Milan Meder, Chefarzt einer psychiatrischen Klinik nahe Dresden, übernimmt innerhalb der Stiftung Auswege die Funktion eines Ärztlichen Direktors. Bei ihm liegt künftig die ärztliche Leitung unserer Therapiecamp, darüber hinaus vertritt er uns in allen medizinischen Fragen, nach innen wie nach außen. Weshalb engagiert er sich für „Auswege“? „Der Mensch steht hier immer im Mittelpunkt“, erklärt Dr. Meder. „Im Wesentlichen geht es nicht um Diagnosen oder Krankheiten, sondern um ein heilsames Miteinander und um einen ernsthaften Blick auf den individuellen Ausweg aus der Krise.“



Auswege gefunden

„Wir wurden reich beschenkt“ - So wirkungsvoll half unser HERZENSFONDS



„Das ist meine Vision: etwas zu schaffen, was kranken Kindern hilft“, hatte [Thomas Hühler](#) erklärt, als er, Finanzfachmann und zweifacher Vater, im Jahr 2016 den „[Herzensfonds](#)“ unter dem Dach der Stiftung Auswege einrichtete. In zahlreichen Fällen ist diese Vision inzwischen Wirklichkeit geworden – dank großzügiger Spenden. Im Einzelnen [hier](#)



DAVID*, 16. Vier Jahre lang Dauerschmerzen – wegen einer Osteomyelitis, einer chronischen Entzündung des Knochenmarks. Am Ende des 7. „Auswege“-Therapiecamp war er nahezu schmerzfrei. Seine Medikamente konnte er absetzen.

Ihre Spende ermöglicht uns, noch viel mehr schwerkranken Kindern therapeutische Auswege zu eröffnen.

Merci.

Kinderhilfswerk unterstützt AUSWEGE

FreeSpirit, ein Kinderhilfswerk mit Sitz in der Schweiz, unterstützt die Stiftung Auswege mit einer Spende von 5000 Euro. Der Betrag soll „ausnahmslos drei bedürftigen Familien mit einem chronisch kranken Kind“ zugute kommen – und es ihnen ermöglichen, kostenlos an einem „Auswege“-Therapiecamp teilzunehmen. [FreeSpirit](#)

„hilft vorzugsweise Kindern und Eltern in Not. Wir sind der Meinung, dass Kinder eine Zukunft verdient haben. Sie sind es einfach Wert, dass wir Sie unterstützen und wir werden spätestens dann froh sein, wenn Sie größer geworden sind und unsere Welt regieren“, so umreißt *FreeSpirit* seine Vision.



Für eine bessere Schule

Empathie und Achtsamkeit als Unterrichtsfächer

In Dänemark werden Schüler zwischen 6 und 16 Jahren neuerdings in Empathie unterrichtet. So sollen sie ihre Mitmenschen besser verstehen, offen über eigene Probleme reden und Vertrauen entwickeln. Näheres [hier](#) und [hier](#). England hat in 370 Grundschulen das Pflichtfach Achtsamkeit eingeführt, um Kinder bereits im frühen Alter mental zu stärken. Näheres [hier](#).



Für eine menschlichere Medizin

Norwegen eröffnet psychiatrische Zentren ohne Psychopharmaka

Das norwegische Gesundheitsministerium setzt in vier regionalen Gesundheitszentren ein Konzept um, nach dem psychisch Kranke ganz ohne Psychopharmaka behandelt werden – mit Erfolg. [Näheres](#)

Hunde als Sterbebegleiter

Dank Fräulein Tilda und Dr. Lisbeth

Die Palliativmedizin der Uniklinik Homburg im Saarland nutzt zwei Golden Retriever als Therapiehunde, um das Wohlbefinden von Patient/innen, die dem Tode nahe sind, zu steigern und deren Schmerzen zu verringern. Die Namen der ungewöhnlichen Mitarbeiterinnen: Fräulein Tilda und Dr. Lisbeth. [Näheres](#)

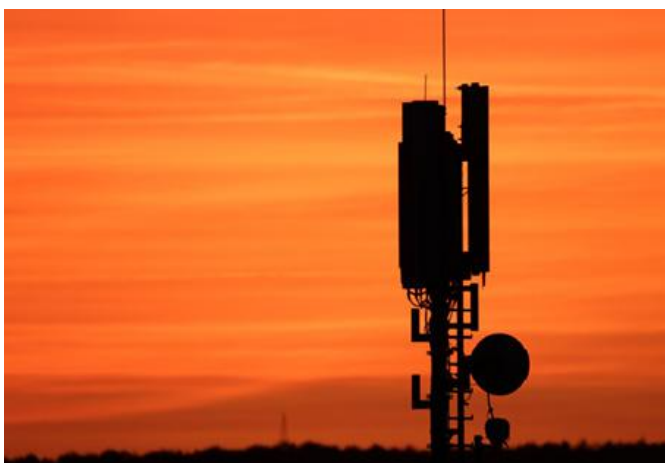


Wie Erinnerungen glücklich machen



Welche Erinnerungen machen uns glücklich? Dieser Frage ist der dänische Glücksforscher Meik Wiking nachgegangen; in Kopenhagen leitet er das „Happiness Research Institute“. Sein Buch "Hygge" (2016), in dem er das positive Lebensgefühl seiner Heimat populär machte, verkaufte sich weltweit mehr als eine Million Mal. Wiking hat eine eigene Methode entwickelt, mit der man gute Erinnerungen erzeugen kann: durch bewusstes Rückbesinnen, bei dem wir aus Lebensfragmenten, die wir intensiv als besonders schön erlebten, eine kohärente Erzählung konstruieren.

[Näheres](#)



Ermutigend

5G: Der Widerstand wächst

Der Protest gegen 5G - den neuen Mobilfunkstandard, der Deutschland zusätzliche hunderttausende Sendemasten und „Hotspots“ bescheren soll - nimmt immer größere Ausmaße an. Allein die Umwelt- und

Verbraucherschutzorganisation „diagnose:funk“ listet rund 1.800 Initiativen auf. (Stand: Mitte Ende 2020.)

Wie eine Untersuchung des Bundesamtes für Strahlenschutz "[Was denkt Deutschland über Strahlung?](#)" zeigt, sind 51 % der Bevölkerung über die Risiken beunruhigt, im Süden Deutschlands sogar 58 %. Nur noch 37 % vertrauen darauf, dass staatliche Institutionen dies vor 5G-Gefahren ausreichend schützen. 83 % der Bevölkerung beunruhigt die Strahlung von Mobilfunkmasten; nur 15,6 % geben an, „gar nicht“ beunruhigt zu sein.

Besorgt über den wachsenden Widerstand angesichts der Gesundheitsgefahren der Mobilfunkstrahlung, insbesondere von 5G, will die Bundesregierung eine „Informationskampagne“ für mehr Akzeptanz starten. Im November 2019 legte sie in ihren „Meseberger Beschlüssen“ eine Mobilfunkstrategie fest, die auf eine möglichst schnelle Durchsetzung von 5G abzielt.

„Wie bei Atomkraft oder Glyphosat müssen wir uns einmischen“, so appelliert „diagnose:funk“. „Smart City und 5G verseuchen die Umwelt mit Elektromog, sind Klimakiller und ebnen den Weg zum Überwachungsstaat. (...) Technikfolgenabschätzung ist Pflicht. Ohne Bewertung der Forschungsergebnisse über die Wirkungen der 5G-Frequenzen auf Mensch, Tier und Natur darf 5G nicht eingeführt werden.“ Die Beweislast müsse sich umkehren: „Industrie und Staat müssen die Unschädlichkeit von 5G belegen.“

Infos:

diagnose:funk: *5G - Fortschritt für wen?* Flyer (8S.), Download [hier](#).

diagnose:funk: [Tipps bei drohendem Mobilfunk-Senderbau](#): Bürgerengagement ist gefragt

Kla.TV: „[5G beginnt zu wanken](#)“; auf YouTube [hier](#).



Hinter den Kulissen

WHO-Experten räumen erhebliche Impfrisiken ein

Bei einer Fachtagung der Weltgesundheitsorganisation haben Ärzte und Wissenschaftler beträchtliche Risiken von Impfungen eingeräumt und Verständnis für zunehmende Impfskepsis geäußert – entgegen dem offiziellen Mantra der WHO, Impfungen seien

„wirksam und sicher“, Impfkritiker ahnungs- und verantwortungslos. **Wie reagieren unsere Leitmedien darauf? Sie schweigen.** (Foto li.: WHO-Hauptquartier in Genf.)

Am 28. November 2019 veröffentlichte die WHO ein Werbevideo für Impfungen – wieder einmal voller uneingeschränkter Zusicherungen, dass Impfstoffe zuverlässig schützen, Bedenken seien unangebracht. Zu Wort kam dabei unter anderem die Kinderärztin **Dr. Soumya Swaminathan** (Foto re.), „**Chief Scientist**“ der WHO und seit 2017 stellvertretende Generaldirektorin für WHO-Programme. „*Impfstoffe sind sehr sicher*“, sagte sie wörtlich. „*Wenn jemand nach einer*



Impfung erkrankt, ist das gewöhnlich reiner Zufall, oder es liegt an einer fehlerhaften Anwendung. Nur sehr selten gibt es ein Problem mit dem Impfstoff selbst. Deshalb haben wir zuverlässige Vakzinsicherheitssysteme, die es Gesundheitspersonal und Experten ermöglichen, auf jedes erdenkliche Problem unverzüglich zu reagieren. Sie können das Problem rigoros untersuchen, einen wissenschaftlichen Blick auf die Daten werfen und das Problem dann prompt angehen. Die WHO arbeitet eng mit Ländern zusammen, um sicherzustellen, dass Impfstoffe leisten, was sie am besten können: Krankheiten verhindern, ohne jegliche Risiken. Jeder neue Impfstoff wird mit Unterstützung der WHO sorgfältig überwacht. Impfstoffe zählen zu den sichersten Werkzeugen, über die wir verfügen, um Krankheit vorzubeugen und für alle Kinder eine gesunde Zukunft sicherzustellen.“



Nur wenige Tage später, am 2. und 3. Dezember 2019, nahm dieselbe Dr. Swaminathan an dem „[Global Vaccine Safety Summit](#)“ in Genf teil: einer nichtöffentlichen Konferenz, bei der die WHO einen Entwurf ihrer „Vakzinsicherheitsstrategie 2021 bis 2030“ vorstellte. Dazu eingeladen waren ausschließlich sogenannte *key stakeholders*: Mitglieder des „Globalen Beraterkomitees für Impfstoffsicherheit“ (GACVS) der WHO, Leiter von Impfprogrammen, Behördenvertreter von Mitgliedsstaaten, akademische Einrichtungen,

Vertreter von Krankenversicherungen, von Pharmaunternehmen und deren Dachorganisationen. Und hier, in dieser trauten Runde, schlug die WHO-„Chefwissenschaftlerin“ plötzlich ganz andere Töne an: *„Wir können die Tatsache gar nicht überbetonen, dass wir in Wirklichkeit in vielen Ländern keine besonders guten Systeme zur Überwachung der Vakzinsicherheit haben“*, so räumte sie ein. *„Wenn Leute uns nach Todesfällen fragen, zu denen es durch einen bestimmten Impfstoff kam, sind wir unfähig, darauf klare Antworten zu geben. Man sollte doch imstande sein, eine sachliche Erklärung zu geben, was genau geschehen ist und was die Ursache von Todesfällen sind. In den meisten Fällen findet hier eine gewisse Verschleierung statt (obfuscation), weshalb das Vertrauen in das System mehr und mehr schwindet. (...) Nach Einführung eines neuen Impfstoffs können unerwartete Dinge geschehen. Die Geschichte vieler Impfstoffe lehrt, dass schädliche Nebenwirkungen erst auffallen, nachdem sie zugelassen und der Bevölkerung verabreicht werden. Und so denke ich, dass stets ein Risiko besteht (risk is always there) und die Öffentlichkeit dies verstehen muss.“* Ließ sich die Dame im WHO-Werbevideo durch eine Doppelgängerin vertreten? Leidet sie an fortgeschrittener Amnesie oder an multipler Persönlichkeit?

Weitere prominente Tagungsteilnehmer teilten und verschärfen ihre Bedenken, wie Videomitschnitte von Vorträgen und Diskussionsrunden belegen:

Dr. Stephen Evans, Professor für Pharmakoepidemiologie: *„Mir scheint, dass Adjuvantien – den Impfstoffen beigemengte Wirkverstärker, um eine erhöhte Antikörperbildung und eine verstärkte Immunantwort zu erreichen – in vielen Fällen die Häufigkeit von Nebenwirkungen vervielfachen.“*

Prof. Dr. [Heidi Larson](#), Anthropologin, Leiterin des „Vaccine Confidence Project“: Auch immer mehr Ärzte *„beginnen die Sicherheit von Impfstoffen in Frage zu stellen. Sie haben das Gefühl, dass sie nicht genug Vertrauen in die Sicherheit haben, um Personen standzuhalten, die sie danach fragen.“* Larson verweist auf *„die meisten Lehrpläne von medizinischen Fakultäten und*

Krankenpflegeschulen“: „Sie können von Glück sagen, wenn sie dort auch nur einen halben Tag lang etwas über Impfungen erfahren. Egal, ob Sie auf dem Laufenden sind oder nicht. (...) Wir brauchen viel mehr Investitionen in die Sicherheitsforschung.“

Dr. **Marion Gruber** (Foto re.), Direktorin des Büros für Impfstoffforschung (OVR) und des Zentrums zur Bewertung und Erforschung von Biologika der US-Aufsichtsbehörde FDA: „Klinische Studien vor der Zulassung von Impfstoffen sind möglicherweise nicht leistungsfähig genug. Dabei geht es unter anderem um die Probandenpopulation, der das Adjuvans verabreicht wird. Dass es bei älteren Personen nichts bewirkt, heißt nicht, dass es für Kinder harmlos ist.“



Dr. **Martin Howell Friede**, Koordinator der WHO-Initiative für Impfstoffforschung:

„Ohne Adjuvantien wird es keine Impfstoffe der nächsten Generation geben. Und viele der Impfstoffe, die wir haben, von Tetanus bis HPV, benötigen Adjuvantien, damit sie wirken. Wir fügen Impfstoffen nicht Adjuvantien hinzu, weil wir das wollen.“

Hinter verschlossenen Türen geben führende WHO-Experten demnach Impfskeptikern recht: Vakzine sind gefährlich, sie können töten. Weder die WHO noch sonstwer ist bislang imstande, für Sicherheit zu sorgen. Niemand weiß genau, warum und in welchem Ausmaß Vakzine schaden. Risiken werden vertuscht. Auf Zulassungsstudien ist kein Verlass.



Mitschnitt von Dr. Swaminathans Statement beim WHO-Konferenz hier
<https://assets.infowarsmedia.com/videos/66da24d8-3f7a-42e6-a8b7-943f0b25d4fc.mp4>
<https://www.youtube.com/watch?v=2DudhNvr1AU>
(mit UNO-Werbevideo)

Weitere Eingeständnisse von Konferenzteilnehmern hier:

<https://www.brighteon.com/3dec332d-fd96-4654-a72f-55b702bd9262>

<https://www.youtube.com/watch?v=s2lujhTdCLE&feature=youtu.be>

Zum Nachlesen:

<https://thehighwire.com/ignored-warnings-an-unauthorized-history-of-the-who/>

<https://myemail.constantcontact.com/-Call-to-Action--WHO-questions-vaccine-safety--.html?aid=98ky8uZr3ms&soid=1101800214009>

<https://bbsradio.com/tnt/shocking-footage-inside-who-global-vaccine-safety-summit-dec-23-2019-explodes-vaccines-are-safe>

<https://thebl.com/world-news/leaked-video-exposes-chief-scientist-contradicting-herself-on-safety-issues-at-who-vaccine-summit.html>

<https://www.legitim.ch/post/stv-generaldirektorin-der-who-l%C3%A4sst-bombe-platzen-impfungen-t%C3%B6ten-ursachen-werden-vertuscht>

AUSWEGE unterstützt Widerstand

Petition: Nein zu Zwangsimpfungen in Deutschland



Eine Petition fordert Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dazu auf, aus verfassungsrechtlichen Gründen dem vom Bundestag beschlossenen

„Masernschutzgesetz“ seine Unterschrift zu verweigern. Von einem Düsseldorfer Heilpraktiker veröffentlicht bei [Change.org](https://www.change.org), der weltweit größten Kampagnenplattform, fand der Aufruf bis Ende Januar bereits über 65.000 Mitunterzeichner.

Mehr als ein Dutzend Gründe, aus denen die Stiftung Auswege diese Petition unterstützt, präsentiert sie in dem Buch [Die Impflüge – Fragwürdiger Nutzen, verharmloste Gefahren](#).

Informative Materialien zur geplanten Impfpflicht, welche die Fake News der Pharmalobby, ihrer politischen Vollzugshelfer

und medialen Handlanger mit Fakten kontern, haben zusammengestellt:

„[Impfkritik.de](https://www.impfkritik.de)“, ein Portal für unabhängige Impfaufklärung, [hier](#); der Verein „Ärzte für individuelle Impfentscheidung“ [hier](#), das Infoportal „[Impf-Info.de](https://www.impf-info.de)“ [hier](#).

IN DEN MEISTEN LÄNDERN MIT EINER MASERNIMPFPFLICHT GIBT ES **MEHR** MASERNFÄLLE ALS IN DEUTSCHLAND UND **WENIGER** ELTERN LASSEN IHRE KINDER GEGEN MASERN IMPFEN.

DARUM BIN ICH FÜR GEGEN DIE IMPFPFLICHT IN DEUTSCHLAND.

BESSER MIT BESTEM WISSEN UND GUTEM GEWISSEN **ENTSCHEIDEN:**

INDIVIDUELLE-IMPFENTSCHEIDUNG.DE

Peinlich

Gesundheitsminister verwechselt Impfrate mit Immunitätsrate

„95 Prozent der Bevölkerung müssen gegen Masern geimpft sein, damit diese hochansteckende Viruserkrankung ausgerottet werden kann“: So rechtfertigt Bundesgesundheitsminister Jens [Spahn](#) die gesetzliche Impfpflicht ab März 2020.¹ Es

bedürfe einer Durchimpfungsquote von 95%, damit ein „Herdenschutz“ erreicht sei. Da verwechselt der Medizinlaie, ein gelernter Bankkaufmann, offenkundig „Impfrate“ und



„Immunitätsrate“. Dass beide nicht dasselbe sind, liegt an sogenannten „primären“ und „sekundären“ Impfversagern. Die „Primären“ entwickeln nach einer Impfung nicht einen als schützend geltenden Antikörpertiter² von mindestens 350 mIE/ml. Bei den „sekundären“ Impfversagern fällt dieser Titer im Laufe der Zeit unter den Wert, der als schützend gilt. Bei KiGGS, einer Gesundheitsstudie an rund 18.000 Kindern und Jugendlichen, musste das Robert-Koch-Institut feststellen: Bei zweimal geimpften Kindern liegt der Anteil der Impfversager nach zwei Jahren bei 4 %, nach 3 bis 6 Jahren bereits bei 7,4 %, nach 6 bis 18 Jahren sogar bei 12,6 %. Das bedeutet: Selbst eine 100%-ige Impfquote würde das offizielle Ziel des Gesetzes verfehlen. Wessen Interessen dient es dann?

Quellen:

1 Zitiert nach Robert-Koch-Institut, [Pressemitteilung](#) vom 2.5.2019: „Impfquoten bei Schulanfängern weiterhin zu niedrig“

2 Der „Titer“ (von frz. *titre* = Feingehalt) ist ein Maß für die Anzahl bestimmter Antikörper im Blut. Um ihn zu bestimmen, wird eine Blutprobe so lange verdünnt, bis man gerade noch Antikörper nachweisen kann. Diese Verdünnungsstufe wird als „Titer“ bezeichnet.

Impfkritik.de, Pressespiegel 2020011201: [„Gibt es wissenschaftliche Beweise für einen „Herdenschutz“?“](#)



Kinderärzte fordern

Smartphones frühestens nach der Grundschule

„Kein Handy vor elf Jahren!“ Und auch dann nur zwei Stunden am Tag. Das fordert Thomas Fischbach, Vorsitzender des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) in einem Interview mit der *Neuen Osnabrücker Zeitung*: „Je länger man die Smartphone-Nutzung der Kinder rausschiebt, umso besser ist es für sie.“ Mit Schrecken beobachte er, dass die Kinder, die

Smartphones oder Tablets nutzen, immer jünger würden. Eltern bringen ihrem Nachwuchs nicht mehr bei, zu spielen oder sich sinnvoll zu beschäftigen, sondern parken ihn vor den Geräten. Schon die Jüngsten seien permanente Reizüberflutung ausgesetzt, woraufhin sie immer häufiger an Konzentrationsschwäche leiden. „Medialen Dauerbeschuss macht das beste Hirn nicht mit“, so der BVKJ-Präsident.

Seine Warnung stützt sich auf eine 2018 veröffentlichte Studie der Universität Leipzig. In vierjährigen Untersuchungen von 527 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren zeigte sich: Der Konsum von elektronischen Medien macht emotionale und psychische Verhaltensauffälligkeiten erheblich wahrscheinlicher. Wie Neurologen des Cincinnati Children's Hospital Medical Center in den USA soeben herausfanden, kann zuviel Bildschirmzeit die Struktur des Gehirns von kleinen Kindern verändern. Das Team um Dr. John Hutton untersuchte dafür die sogenannte weiße Substanz - Anteile des Zentralnervensystems, die überwiegend aus Leitungsbahnen bzw. Nervenfasern bestehen - mittels Kernspintomographie von 47 gesunden Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren. Das Ergebnis: Bei Kindern, die regelmäßig mit Smartphones oder Tablets spielten, war die weiße Substanz deutlich weniger dicht.



LUISA* (16). Sie war 12, als ihre wichtigste Bezugsperson, die über alles geliebte Oma, plötzlich verstarb. Daraufhin brach Luisa psychisch zusammen: Schock, tiefste Trauer, Angst. Ärzte dichteten ihr eine „**paranoide Schizophrenie**“ an. Vier Jahre verbrachte sie in psychiatrischen Kliniken und Heimen, vollgestopft mit Psychopharmaka – mit schwersten Nebenwirkungen. Erst das 24. „Auswege“-Camp brachte die Wende: Seither ist Luisa wieder zu Hause, setzt ihre Medikamente ab, findet ins Leben zurück, will ihren Schulabschluss nachholen.

Ihre Spende hilft uns, noch mehr Kinder und Jugendliche aus der Psychiatrie zu retten.

Big Pharma frohlockt

EU und WHO stufen Heilpflanze als „nicht zugelassenes Lebensmittel“ ein

Im November 2019 stufte die EU die oft „Königin der Heilpflanzen“ und „Nobelpreis-Heilpflanze“ genannte *Artemisia annua*, eine Verwandte von *Beifuß* und *Wermut*, als nicht-zugelassenes neues Lebensmittel ein - „aus Rücksicht auf die Gewinne der Pharmaindustrie“, wie der gemeinnützige Verein Anamed des deutschen Apothekers Dr. Hans-Martin Hirt vermutet. Nur noch deren künstliche Artemisin-Auszüge sollen auf dem Markt sein. Anamed fordert die sofortige Zulassung der Heilpflanze als „*ancient food*“, wie Äpfel und Birnen. Die EU folgt einer gerade veröffentlichten Empfehlung der WHO. Nach Ansicht des Vereins beweist der Schulterschluss von WHO und EU gegen die Heilpflanze, dass „die gleiche gewinnsüchtige, rücksichtslos und unwissenschaftlich agierende Pharmedienlobby in Brüssel wie in Genf ihre blutigen Hände im Spiel hat“.



Wie alte Schriften belegen, nutzte die Traditionelle Chinesische Medizin „Quinghao“ – so heißt *Artemisia annua* auf chinesisch – spätestens seit dem dritten Jahrhundert n. Chr. die Anti-Malaria-Wirkung der Pflanze. Ihre Fähigkeit, freie Radikale bzw. aggressive Sauerstoffverbindungen unschädlich zu machen, ist spektakulär hoch: Sie liegt bei 73.000 ORAC-Einheiten pro 100 Gramm. (ORAC steht für *Oxygen Radical Absorption Capacity*). Zum Vergleich: Karotten bringen es auf 200 ORAC-Einheiten, Orangen auf 70, Spinat auf 1500. „Wenn „Experten“ in WHO und EU, die selber in der „chemischen“ Pharmaindustrie angestellt sind, Entscheidungen treffen sollen, sehen sie natürlich in Heilpflanzen unerwünschte Konkurrenten“, beklagt Anamed. „Denn der Zweck dieser Lobbyisten ist es ja, die Akzeptanz von Heilpflanzen solange zu verteufeln, bis die Pharmagroßindustrie selbst davon profitieren kann; gleichzeitig wird der Import neuer Heilpflanzen und damit die Sammlung von Erfahrungen in der EU abgewürgt.“

Regierung blockiert weiterhin Lobbyregister

„Transparentes Handeln“: eine Berliner Lachnummer

Einen „Nationalen Aktionsplan“ für „transparentes Regierungshandeln“ hat das Kabinett Merkel unlängst verabschiedet. Was darin weiterhin fehlt, ist ein längst überfälliges

Lobbyregister: Welche Minister, welche Behördenvertreter treffen wann, aus welchem Grund, welche Lobbyisten? Ein Journalist fragte bei der [Bundespressekonferenz vom 4. September 2019](#) ([https://youtu.be/ KpMz71ptWfc](https://youtu.be/KpMz71ptWfc), im Video ab Minute 59:27) deswegen nach. Die Antworten klingen teilweise surreal.

Regierungssprecher Steffen Seibert erklärte, natürlich fördere Transparenz das Vertrauen von Bürger/ innen in das Regierungshandeln – doch für Misstrauen gegenüber der Politik gebe es überhaupt „keinen Grund, im Gegenteil“. Eine Sprecherin von Bundesinnenminister Horst Seehofer behauptete, es existierten bereits ausreichende Regeln für transparentes Regierungshandeln. Mehrere Ministerien lehnten Auskunftsanträge der Bürgerinitiative [abgeordnetenwatch.de](#) ab: Lobbyistennamen müssten wegen „Staatsgefährdung“ unter Verschluss gehalten werden, es bestehe Geheimhaltungspflicht. Und so bleibt der Öffentlichkeit beispielsweise weiterhin verborgen, wieviele Pharmedien Lobbyisten welchen Aufwand trieben, um den gelernten Bankkaufmann Jens Spahn und seine Ministerialbeamten über die medizinische Alternativlosigkeit eines Impfwangs „aufzuklären“. Wenn es „keinen Grund für Misstrauen, im Gegenteil“ gibt: Warum dann keine Transparenz? Näheres [hier](#) und [hier](#).



Zeitkritik in Bildern

Schockierend treffsicher: So stellen Künstler Handy-Sucht dar

Eine Sammlung verstörender Bilder davon, welche Auswüchse die Abhängigkeit vom Smartphone annehmen kann, hat Facebook-Userin „[Annoying Bird](#)“ zusammengestellt, s. ihre [Posts vom 9. Januar 2019](#). Handies erleichtern Kommunikation, sie verbinden und unterhalten hervorragend. Doch übermäßig genutzt, gefährden sie unsere psychische Gesundheit und sozialen Beziehungen.





Rezeptfreies Top-Medikament

Sieben Argumente für Grünen Tee

Ob Sencha, Gyokuro oder Matcha: Grüner Tee ist ein wahres medizinisches Multitalent.

Er beugt Herzinfarkten und Krankheiten wie Osteoporose, Krebs und Alzheimer vor. Er erhöht die Lebenserwartung. Er schützt Haut und Zahnfleisch. Dafür sorgen seine

besonderen Inhaltsstoffe. Sieben Fakten [hier](#): So gesund ist grüner Tee.

Selbsthilfe

Oma als Psychotherapeutin

In Simbabwe sitzen sie auf Parkbänken vor Kliniken und helfen dabei, seelische Leiden zu lindern: 240 Laien-Therapeutinnen, zwischen 35 und 85 Jahre alt. Sie alle sind Großmütter. Mehrere Tage pro Woche kümmern sie sich um Menschen mit psychischen Erkrankungen. Ein Projekt namens „*Friendship Bench*“, zu deutsch „*Freundschaftsbank*“, hat sie ausgebildet, um zu helfen, denn psychische Krankheiten sind ein Tabuthema in diesem afrikanischen Land. Rund 60.000 Menschen haben in den letzten vier Jahren eine solche „Freundschaftsbank“ besucht. Einer Studie zufolge zeigten Menschen mit Angstzuständen und Depressionen erheblich weniger Symptome nach einem solchen Gespräch. [Näheres](#)



Unterschätzte Mangelernährung

Immer weniger lebenswichtige Nährstoffe in Grundnahrungsmitteln

Grundnahrungsmittel wie Gemüse, Obst, Fleisch und Milchprodukte haben in den letzten 60 Jahren erheblich an essentiellen Nährstoffen verloren: an Mineralien und Spurenelementen, von denen unsere körperliche und geistige Gesundheit abhängt.



Englische Studien zeigen, dass sie um die Jahrtausendwende durchschnittlich 19% weniger Magnesium, 29% weniger Kalzium, 37% weniger Eisen und 62% weniger Kupfer enthalten als noch in den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Vergleiche von Vitalstoffmessungen aus den Jahren 1985 und 2002 zeichnen ein Bild des Grauens: Innerhalb von nur 17 Jahren verlor Brokkoli über 70 Prozent seines

Calciumgehalts; seine Folsäure reduzierte sich um über 60 Prozent, sein Magnesium um 55 Prozent. Äpfel wiesen zu diesem Zeitpunkt 60 Prozent weniger Vitamin C auf, Erdbeeren sogar 90 Prozent. Möhren verloren 75 Prozent Magnesium, Bohnen 77 Prozent Vitamin B6, Kartoffeln fast 80 Prozent Calcium und knapp 50 Prozent Magnesium.

Ein Zuwenig an mehreren Mikronährstoffen, trotz Zufuhr von ausreichend Makronährstoffen, wird als Mangelernährung Typ B bezeichnet. Nahrungsergänzungsmittel, die diese Defizite ausgleichen, und Bio-Produkte aus ökologischer Landwirtschaft sind deshalb kein überflüssiger Luxus. [Näheres](#)

Quellen:

D. Thomas: [The mineral depletion of foods available to us as a nation](#) (1940-2002) – a review of the 6th Edition of McCance and Widdowson. Nutr Health. 2007;19(1-2):21-55.

D. Thomas: Type B malnutrition: multiple micro-nutrient depletion and why minerals are more essential than ever. CAM 2007;8(3):28-31.



Schreckensszenario der Vereinten Nationen

Boden-Burnout:

Nur noch 60 Ernten?

Noch 60 Ernten, dann ist Schluss, warnt eine Studie der Vereinten Nationen. Der Grund: erodierte, ausgelaugte, immer nährstoffärmere Böden, infolge konventioneller, industrialisierter Landwirtschaft. Auch in Europa. Was tun? Hintergründe und Quellen [hier](#).

Epigenetik

„Das Leben prägt unsere Gene“

"Das Leben prägt zweifelsfrei unsere Gene, und diese Prägungen wirken in den folgenden Generationen fort“, sagt der Wissenschaftsjournalist Peter Spork, der als Autor des Bestsellers „Der zweite Code“ (2009) und



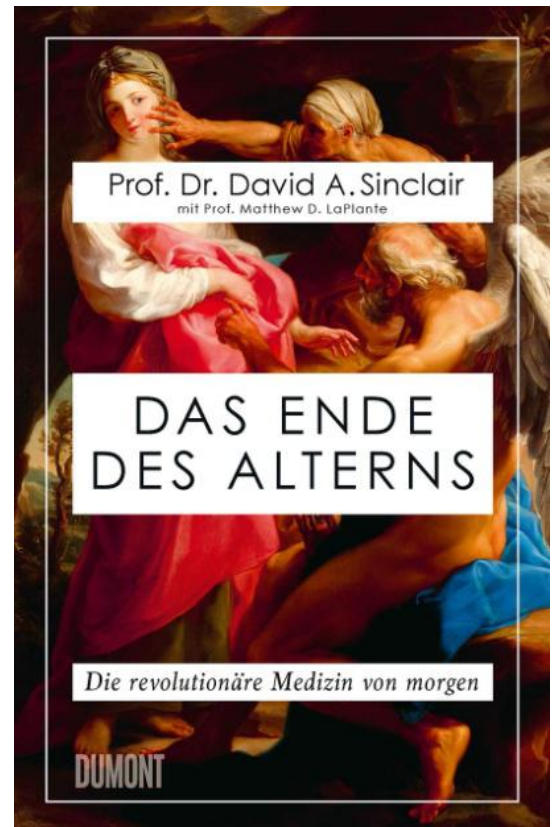
„Gesundheit ist kein Zufall“ (2017) die Epigenetik in Deutschland populär machte. Tatsächlich überraschen Forschungen zur Vererbungslehre mit neuen Erkenntnissen: Die Gene sind nicht nur starre Träger von Erbeigenschaften, sondern agieren weitaus dynamischer. Das erweitert den Blick darauf, was unser Lebensstil für unsere Gesundheit bedeutet. [Näheres](#)

Lesetipp

Eine Krankheit namens Altern

„Altern ist eine Krankheit, und diese Krankheit ist behandelbar“, versichert der Harvard-Professor David Sinclair. Der weltbekannte Genetiker entwickelt Medikamente dagegen. Vorerst testet er sie an sich selbst, seiner Frau, seinem Vater und seinem Pudelmischling. In absehbarer Zeit sollen sie auf den Markt kommen. Dass daraus ein Milliardengeschäft werden kann, hat die mit Big Pharma berüchtigt verbandelte Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 2018 sichergestellt: Sie nahm „Hohes Alter“ als Krankheit in ihre *International Classification of Diseases* (ICD) auf, mit dem Code MG2A. Damit beeinflusst sie die Gesundheitspolitik auf der ganzen Welt: Maßnahmen gegen Krankheiten, einschließlich geeigneter Medikamente, werden zu abrechenbaren medizinischen Leistungen, für die Krankenversicherungen aufkommen sollen. Sie werden funktionieren, glaubt Sinclair: In seinem Buch *Das Ende des Alterns* – als „meisterhaft“ würdigt es die *National Academy of Medicine* der USA - stellt er bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnisse vor, wie man die richtigen Gene wieder aktivieren, somit den Alterungsprozess aufhalten, ja sogar umkehren kann. Die sozialpolitischen und ökonomischen Folgen anzugehen, überlässt er Anderen.

David Sinclair: *Das Ende des Alterns – Die revolutionäre Medizin von morgen*. Dumont: Köln 2019, 512 Seiten, 26 Euro.



Gesundheitsrecht für Heilpraktiker und Heiler Mit „Wirkaussagen“ auf juristischem Glatteis

Rechtlich unzulässige „Heilversprechen“ gibt ein Heilpraktiker oder Heiler womöglich bereits dann ab, wenn er „Anwendungsgebiete“

seiner Behandlungsmethoden aufzählt. Denn dahinter verberge sich eine irreführende, wissenschaftlich ungesicherte „Wirkaussage“, so urteilen Gerichte neuerdings. Disclaimer und „wichtige Patientenhinweise“ schützen nicht vor juristischen Scherereien. Letztlich, so erläutert die Juristin [Michaela Albrecht](#), besagen sie ja: ‚Ich finde meine Methode eigentlich toll und sie wirkt hervorragend, aber ich darf das ja nicht sagen, deshalb schreibe ich jetzt zähneknirschend diesen blöden Hinweis.‘ Entweder liest der Besucher den Aufklärungshinweis gar nicht, oder er weiß auch, dass er nichts bedeutet.“

DANKE

Spenden machen es möglich: Zwei- bis dreimal pro Jahr laden wir über 60 Hilfesuchende – chronisch kranke oder behinderte Kinder mit ihren Familien, aber auch erwachsene Patienten – in neuntägige Therapie-camps ein, wo bis zu 20 Helfer (Ärzte, Psychotherapeuten, Heilpraktiker, Heiler, Pädagogen und weitere Fachkräfte) sie ehrenamtlich von frühmorgens bis spätabends intensiv betreuen. Das Anmieten eines geeigneten Hauses, Unterkunft und Verpflegung der Patienten, ihrer Angehörigen, unserer Teammitglieder, Zuschüsse für Teilnehmer in finanzieller Not, Organisation und Dokumentation kosten über 20.000 Euro – pro Camp.



Auch im vergangenen Vierteljahr erhielt die Stiftung AUSWEGE mehrere großzügige Zuwendungen, die ihr beim Helfen helfen. Leider zwingt uns die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) dazu, sie von nun an nicht mehr namentlich zu nennen – es sei denn, sie erklären sich ausdrücklich einverstanden damit.

Ebenso bedanken wir uns bei allen Mitgliedern unseres "[Freundeskreises](#)" – ihr Mitgliedsbeitrag bedeutet eine regelmäßige Kleinspende für unser Projekt.

[Das AUSWEGE-Spendenkonto:](#)

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE09 6602 0500 0008 7402 00

BIC: BFSWDE33KRL

Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Ihre Spende ist (in Deutschland) steuerlich voll absetzbar.

Bis zu einem Betrag von 200 Euro erkennen deutsche Finanzämter den Überweisungsbeleg Ihrer Bank als Spendennachweis an, auch ohne formelle Bescheinigung.



Neu in unserem Therapeuten-Netzwerk

WILLKOMMEN bei „Auswege“!

Zu "[Partnerinnen](#)" der Stiftung Auswege sind geworden: die Heilpraktikerinnen [Petra Abert](#) (68753 Waghäusel) und [Danielle Bruckmaier](#) (69469 Weinheim). Wir begrüßen sie herzlich in unserem Projekt!

Alle Mitwirkenden unseres Therapeuten-Netzwerks stellen wir ausführlich vor auf <http://ivh.stiftung-auswege.de>.

**Helfen.
Mit 30 Cent pro Tag.**



**Gemeinsam für
kranke Kinder.
"Freundeskreis"
Stiftung AUSWEGE**

Was es ist

Von Erich Fried

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft

**Es ist, was es ist
sagt die Liebe**

Es ist Unglück
sagt die Berechnung

Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht

Es ist lächerlich
sagt der Stolz

Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung

Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst

**Es ist, was es ist
sagt die Liebe**

Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht

**Es ist, was es ist
sagt die Liebe**



Infos per Telefon - unser Beratungsteam hilft.

Dank ehrenamtlicher Mitwirkung von rund 30 Ärzten, Heilpraktikern und Psychologen können wir Angehörigen chronisch kranker Kinder, aber auch erwachsenen Patienten **kostenfrei telefonische Beratungen anbieten.**

Bestellen kannst Du unsere Infodienst-Broschüre [hier](#).

Nähere Infos zum Infodienst [hier](#).



Wie viel haben wir davon, wenn wir uns im Befindlichkeits-tief in die Hände von Psycho-Profis begeben?

Wie gut tun sie seelisch Belasteten wirklich?

Provokante Antworten, gestützt auf verblüffende Forschungsergebnisse und bewegende Patientenschicksale, liefert unsere **neue Schriftenreihe „Psycholügen“**. Zehn Bände sind bisher erschienen. Näheres: www.stiftung-auswege-shop.com.

**Für deine Briefpost
Neuer „Auswege“-Aufkleber – gratis zu bestellen**



Ab sofort verschenken wir an Unterstützer neue Briefaufkleber, mit einem Wegweiser-Motiv, im Format 55 x 25 Millimeter, selbstklebend.

Zu bestellen sind sie [hier](#).



Und noch etwas Nützliches

Der pfiffige „Auswege“-Beutel – ebenfalls neu in unserem Shop

„*Be the change you want to see in the world*“: Zu diesem sympathischen Motto, einer „Auswege“-Grundüberzeugung, bekennst du dich, wenn du dich mit unserem neuen Beutel in der Öffentlichkeit blicken lässt. Der „Gymbag“ mit Kordelzug lässt sich wie ein kleiner Rucksack verwenden. Er ist 36 x 40 Zentimeter groß – und umweltfreundlich, weil aus recycelten Kunststoffflaschen hergestellt.

Für 6,90 Euro in unserem Shop [hier](#) zu bestellen.



Zeitspende willkommen

AUSWEGE in Social Media: Wer hilft uns?

„Biste drin, dann biste was“, aber nur dann. Auch für gemeinnützige Einrichtungen wie die Stiftung Auswege gilt im 21. Jahrhundert: Wer nicht im Internet präsent ist und laufend auf sich aufmerksam macht, der wird öffentlich kaum noch wahrgenommen. **Kennen Sie sich mit Social Media wie Facebook und Twitter bestens aus –**

und spenden unserer Stiftung etwas von Ihrer Zeit, um sie bekannter zu machen? Dann freuen wir uns über Ihre Zuschrift an: vorstand@stiftung-auswege.de.